

Medienmitteilung vom 23. Juli 2020



[www.napf.ch](http://www.napf.ch)

## Verstärkte Zusammenarbeit am Napf – ohne traditionelle Grenzen

**Fünf Gemeinden des Napfberglandes beidseits der Kantonsgrenze Bern/Luzern haben sich vor rund zwei Jahren zu einer engeren Zusammenarbeit gefunden. Dabei sollen die Potenziale zur weiteren Entwicklung des Napfberglandes als Lebens- und Wirtschaftsraum besser genutzt werden. In einer ersten Phase wurde ein Zielbild erarbeitet. Nun wird mit der Umsetzung der als prioritär festgelegten Themen im erweiterten Kreis gestartet.**

Die Gemeinden rund um den Napf mit ihrer dezentralen Besiedelung stehen trotz der kantonalen, konfessionellen und kulturellen Unterschiede alle vor denselben Herausforderungen. Die wirtschaftliche Basis der Napf-Gemeinden ist die Landwirtschaft, das Gewerbe mit einem starken Handwerk sowie der Tourismus. Die Entwicklungspotenziale sind bedingt durch die Lage beschränkt. Eine Erhöhung der Wertschöpfung ist durch eine engere regionale Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen sowie durch eine Stärkung des Tourismus möglich - über die traditionellen Grenzen hinweg. Denn auch die Touristen und Gäste nehmen den Napf als eine Einheit wahr und orientieren sich beim Besuch nicht an Gemeinde- oder Kantonsgrenzen. Das Napfbergland ist mit seiner urtümlichen Landschaft und den sternförmig auslaufenden Tälern ein beliebtes Naherholungsgebiet.

### **Gemeinde- und kantonsübergreifende Potenziale und Synergien nutzen**

Das Projekt Napfbergland wurde von den Gemeindepräsidenten der fünf Napf-Gemeinden Hergiswil b.W., Luthern, Romoos, Sumiswald und Trub initiiert. Alois Huber aus Luthern (LU) und Peter Aeschlimann aus Trub (BE) sind zwei von ihnen. Die Gemeindepräsidenten formulieren für die Zukunft eine Strategie mit einer klaren Zielsetzung: Stärkere gemeinde- und kantonsübergreifende Zusammenarbeit im Napfbergland. Mit dem Nachbarn «ännet dem Napf» hatte man vorher wenig Kontakt. Alois Huber spricht von einem Blumenstrauß an vorhandenen Ideen und Vorschlägen sowie Chancen, aber auch Herausforderungen: «Es ist vieles vorhanden, aber nur gemeinsam lässt es sich nutzbar machen und umsetzen.» Sie sind überzeugt, dass im Napfbergland einiges an Potenzial in touristischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht brach liegt, was auch helfen würde, die Abwanderung zu verhindern. Peter Aeschlimann präzisiert: «Die Kernfrage ist, wie dieses Potenzial für alle nutzenstiftend und zielgerichtet genutzt werden kann, zum Beispiel um die Lebensqualität zu erhöhen.»

### **Mit Struktur an die Umsetzung der Themen**

Die gemeinsame Basis wurde im Rahmen eines Projekts mit Unterstützung der Neuen Regional-Politik (NRP) erarbeitet. Ein Zielbild definiert, wie sich das Napfbergland künftig entwickeln soll. Die Themen sind erstens die Identität der Dörfer in ihrer vielseitigen Funktion, zweitens die wirtschaftliche Basis und ergänzende Erwerbsmöglichkeiten zur Landwirtschaft, drittens raumplanerische Bedingungen und viertens der erwähnte Tourismus sowie die entsprechende Mobilität im Napfbergland. Noch in diesem Jahr wird mit der Umsetzung der Themen gestartet. Die Gründung eines Vereins mit weiteren Gemeinden rund um den Napf und einer Geschäftsstelle zur Ausarbeitung und Koordination der Projekte steht bevor. Jährlich soll zudem eine Napfkonferenz durchgeführt werden, die den Zusammenhalt des Napfberglandes stärkt und eine schweizweite Ausstrahlung haben soll.

Weitere Informationen erteilt:

Jürg Inderbitzin, Projektleiter Napfbergland, [buero.bitzi@bluewin.ch](mailto:buero.bitzi@bluewin.ch), 079 397 07 59